

ein ungewöhnliches Vorkommnis, das wohl durch die ebenso ungewöhnlichen Schneeverhältnisse der beiden vorhergehenden Monate (nach einem regenreichen Januar) ausgelöst sein mag. Die Tiere erscheinen in mäßiger Anzahl — etwa 1—2 Dutzend! — und treiben sich mit Vorliebe auf einem mächtigen Sophora japonica-Baum des hiesigen öffentlichen Parkes (Begrisch-Park) umher, dessen Samen sie, wie ich und andere schon früher verschiedentlich beobachtet und mitgeteilt haben, gerne zu fressen scheinen. (Der Vogel, der davon gefressen hat, verrät dem Kundigen leicht seine Anwesenheit durch die auf dem Erdboden liegenden, intensiv gelbgrün gefärbten Exkreme, noch bevor er ihn selbst zu Gesicht bekommt.) Zu erwähnen wäre noch, daß diesmal unsere nordischen Gäste mit ganz besonderer Vorliebe ihnen (in benachbarten Gärten) dargebotene Trink- und Badegelegenheiten (in Form flacher eiserner Schüsseln) benutzen, — was mit der vorgeschritteren Jahreszeit in Zusammenhang stehen mag —, und daß sie, wie auch sonst, sich dabei wenig scheu zeigen. Dr. A. Molitor.

Auch Herr Ing. W. Ernst und Frau Dr. Schönmann beobachteten Flüge dieser lebhaften nordischen Gäste in Wien III, Ecke Raben- und Baumgasse, bzw. im Türkenschanzpark gleichfalls auf Sophora japonica.

Naturschutz.*)

In unserem Sinne.

Zur Nachahmung. Wir erhalten nachstehenden erfreulichen Bericht aus Mariapfarr im Lungau: Vor dem Jahre 1940 waren Kiebitze nur als Zugvögel im Frühjahr und im Herbst bei uns zu sehen. Im Jahre 1940 beschloß ich nun mit meinen Jagdfreunden die absolute Schonung und geringstmögliche Beunruhigung der Tiere auf dem Moore zu Althofen. Und siehe da, wir beobachteten wie ein Paar zur Brut schritt und während des ganzen Sommers über bei uns blieb. Mit den Gläsern beobachteten wir die vier Jungen, die wie kleine Küchlein aussahen und sich bei der geringsten Annäherung von Mensch oder Vieh ganz platt an den Boden drückten, während die Eltern rufend weit weg flogen und erst nach geraumer Zeit wieder zurückkamen, aber nie in unmittelbarer Nähe der Jungen niedergingen, vielmehr 20—30 m und noch weiter von den Jungen zu Boden gingen, um dann laufend den Rest der Strecke zurückzulegen und die Jungen weiter zu betreuen. Wir hatten die Freude, im Herbst alle sechs Stück herumgaulen zu sehen. Im folgenden Frühjahr 1941 blieben mehrere Paare standtreu und so alle Jahre mehr, bis wir heuer 20—25 Kiebitze als Standvögel hatten. Zwei kleine Kinder, 3—4jährig, brachten mir die Eier eines Geleges heuer, d. h. 1943, im Juni, die, wieder sofort zurückgelegt, nicht mehr angenommen wurden. Leider geht auf dem großen Moore auch Weidevieh, hauptsächlich Pferde, durch welche ich auch Schädigungen befürchte. Immerhin waren unsere Versuche sehr zufriedenstellend und alle Leute freuen sich an den schönen Flugkünsten der herrlichen Vögel. Wir hoffen heuer wieder Zunahme.

Zwei wichtige Erlässe des Generalinspektors für Wasser und Energie. Der Generalinspektor für Wasser und Energie hat zwei für den Naturschutz sehr bedeutungsvolle Erlässe an alle Mittelbehörden

*) Wir bitten unsere Leser um Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.

des Wasserwesens und deren nachgeordnete Behörden und Stellen hinausgegeben.

Der 1. Erlaß (vom 10. März 1943, WPI 328/43, Zentralblatt der Bauverwaltung, H. 35/39 vom 15. September 1943, S. 275) verlangt, daß Natursteinverkleidungen von Betonbauten nur im Bereiche der vom Wasser ständig berührten Bauteile sofort ausgeführt werden dürfen. An allen übrigen Bauteilen sind Verankerungen und sonstige Vorkehrungen vorzusehen, die die sichere und haltbare Anbringung von Natursteinverkleidungen nach Behebung der kriegsbedingten Einschränkungen auch an den sonst dafür vorgesehenen Stellen ermöglichen.

Der 2. Erlaß (vom 12. Oktober 1943, W II 17 G 1959/43, Ministerialblatt Speer, Nr. 12 vom 25. Oktober 1943, S. 121) verlangt mit allem Nachdruck die Einbeziehung von ausreichenden Kläranlagen bei Errichtung neuer oder der Erweiterung bestehender kriegswichtiger Fabriken. Der Erlaß bemängelt die starke Verschmutzung der Wasserläufe durch die gegenwärtigen Zustände und die durch diese Verschmutzung bedingte Unmöglichkeit, das Wasser für industrielle und landwirtschaftliche Zwecke zu verwenden.

Naturschutzplanungen im Donau-Alpenraum. Die oberste Naturschutzbehörde beabsichtigt, eine weitgehende Planung einzuleiten, um die Alpen als Erholungsraum des deutschen Volkes sicherzustellen. Eine Reihe von Natur- und Landschaftsschutzgebieten ist für die Erklärung sofort nach Kriegsende in Aussicht genommen. Berge wie Großglockner, Großvenediger, Dobratsch, Höllengebirge, Hochkönig, Hochschwab u. a., ferner hervorragende Landschaften wie das Gesäuse, die Krimmlerfälle, das Käfertal an der Glocknerstraße, die Lichtensteinklamm, verschiedene Seen und sonstige Tallandschaften sollen in das Programm einbezogen werden. In einigen Fällen wird man mit der Energiewirtschaft zu einem Ausgleich kommen können und müssen, in etlichen aber, wie bei den Krimmlerfällen, darf eine Ausnützung gar nicht in Betracht gezogen werden. Sie sind ein einmaliges, mehr als europäisch berühmtes Naturwunder. Neben diesen völligen Befriedungen einzelner ganz hervorragender Landschaften werden andere planmäßig, aber naturgemäß dem Verkehr erschlossen werden, auch dem Autoverkehr. Die Masse der Volksgenossen, ohne die das deutsche Volk in Zukunft eben nicht mehr zu denken ist, soll in unmittelbarer Berührung mit erhabener Natur lernen, sich ihr gegenüber so zu verhalten, wie es deutsche Art ist. Sie soll lernen, die Schlacken jüdisch-ostischer Scheinkultur abzulegen. Durch eine geschickte Anlage von Wegen, die seitab der Autostraßen bis zu gewissen Punkten das Wandern in Stadtkleidung, dann aber nur mehr in touristischer Ausrüstung und schließlich nur dem geübten Bergsteiger ermöglichen, wird sich die Möglichkeit des Genießens der Landschaft nach der Leistung des einzelnen und seinem Kraftaufwand, um sie zu erreichen, sondern. Andererseits werden Tallandschaften dem Autoverkehr gesperrt werden, um sie dem Fußwanderer zu erhalten und auch dem Kraftfahrer zum Bewußtsein zu bringen, daß er seinen Wagen auch verlassen kann und soll, um die Natur auf sich wirken zu lassen.

Es sind große Pläne, die die oberste Naturschutzbehörde und ihr Leiter Prof. Dr. Lutz Heck hinsichtlich der Alpen hegen. Hoffen wir, daß sie rechtzeitig genug zur Durchführung kommen. — rr —

Herausgeber: Donauländische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. — Eigentümer und Verleger: Ferdinand Berger, Horn. — Verantwortlich: für den Text: Regierungsdirektor Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger, Wien, I., Herrngasse 14, für den Anzeigenteil: Ferdinand Berger, Horn. — Pl.: 1 — D. A. 2. Vjr. 1944: 5200. Druck von Holzwarth & Berger (verantw. Leiter: Gustav Wittek), Wieu, I., Börseplatz 6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [1944_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz: In unserem Sinne 47-48](#)